

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 29. November 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement

auf das „Calwer Wochenblatt“ für den Monat Dezember ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Für die Hagelbeschädigten des Bezirks Welzheim sind weiter eingegangen:

Vom Schultheißenamt Schmied	20	M.	—	S.
„ Schultheißenamt Unterreichenbach	25	„	—	„
„ ev. Stadtpfarramt Liebenzell	42	„	50	„
Von Breitenberg und Oberkollwangen	46	„	—	„
Vom ev. Stadtpfarramt Neubulach	27	„	38	„
„ gem. Amt Calw weitere	19	„	—	„
„ ev. Pfarramt Monakam	7	„	—	„
„ „ „ Gchingen	21	„	73	„
„ „ „ Stammheim	42	„	82	„
„ „ „ Neuhengstett	7	„	—	„
Durch Herrn Stadtschultheiß Haffner von				
N. N. 5 M., von F. B. 5 M.	10	„	—	„

zusammen 268 M. 43 S.

welcher Betrag heute dem R. gem. Dieramt Welzheim zugesandt worden ist.
Die Sammlung, welche im Ganzen 1015 M. 22 S. ergeben hat, ist nunmehr geschlossen.

Calw, 26. November 1888.

Oberamtmann Defan
Supper. Braun.

Deutschland.

Berlin, 26. Nov. Der Kaiser hatte heute eine Beratung mit dem Kultusminister und nahm den Vortrag des Vorstands des Zivilkabinetts entgegen. Mittags beriet er mit dem Justizminister und empfing darauf das Präsidium des Reichstages in besonderer Audienz. Ueber diesen Empfang meldet die „Post“: Die Herren wurden in das neben dem Arbeitszimmer gelegene Wohnzimmer geleitet, in welchem Se. Majestät die Meldung von der erfolgten Bildung des Reichstages entgegennahm. Der Kaiser, welcher die Interimsuniform der Garde du Corps trug, sah überaus

Feuilleton.

Reddruck verboten.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

„Sie sind es, Miß Egerton?“ rief er ihr zu, an das Ufer hinabsteigend und seinen Strohhut abnehmend, wodurch eine breite, weiße Stirn sichtbar wurde.

„Ja, glauben Sie, daß es Jemand anders sei?“ fragte sie, während ein dunkles Rot ihre Wangen überzog.

„Nein, aber sie sahen in ihrem weißen Kleide und in dem eigentümlich goldgrünen Schimmer der Sie umgebenden Bäume fast wie eine Wasserfee aus.“

„Ei, ich dachte, ich sehe nicht danach aus, als ob ich jeden Augenblick in ein Nichts zerfließen könnte!“

„Gewiß nicht; aber dennoch möchte ich mich von Ihrem thatsächlichen Vorhandensein durch einen Händedruck überzeugen, und zu diesem Zweck muß ich zu Ihnen ins Boot steigen. Habe ich Ihre Erlaubnis?“

Natalie zögerte einen Augenblick, dann antwortete sie bejahend, worauf er leichtfüßig in das Boot sprang und sich so ihr gegenüber setzte, daß er ihr gerade ins Gesicht sehen konnte.

„Ist der Tag nicht herrlich?“ fuhr er, tiefatmet fort. „Sie haben es wahrscheinlich mir gleich als Sünde erachtet, im Hause zu bleiben, obwohl Sie vielleicht nicht so wie ich einen bestimmten Zweck verfolgten, als Sie ausgingen.“

Sie antwortete ihm nicht; sie schöpfte mit der hohlen Hand Wasser aus dem Teich und schaute den hellen Tropfen nach, während dieselben durch ihre Finger rieselten.

„Sie fragen mich nicht, welchen Zweck ich verfolge, Miß Egerton,“ hob er wieder an.

wohl aus und begrüßte die Herren mit herzgewinnendster Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, jedem von ihnen die Hand schüttelnd. Er drückte seine Freude über diese Wahl aus und versicherte, es sei ihm höchst angenehm, die Herren bei ihm zu sehen. Die etwa 5 Minuten dauernde Unterhaltung, führte der Kaiser in der heitersten Weise, politische Dinge wurden dabei mit keiner Silbe berührt. Mit freundlichem Händedruck wurde das Präsidium huldvoll entlassen.

Berlin, 27. Nov. (Reichstag.) Die erste Beratung des Stats wurde durch eine Exposé des Staatssekretärs v. Malchahn-Gülz eingeleitet. Dasselbe enthält die bereits bekannten Darlegungen. Der Staatssekretär bittet um sorgfame Prüfung des Stats. Der Abg. Richter erklärt seine Befriedigung über den die auswärtigen Beziehungen betreffenden Teil der Thronrede. Die erheblichen Erneuerungen bei den Schiffsbauten widersprechen jedoch den amtlichen Aeußerungen vom Anfang dieses Jahres. Redner kritisiert ferner die kolonialpolitischen Bestrebungen, welche dem Reiche keinerlei Vorteil, sondern nur Unruhe gebracht hätten, sehr abfällig, und weist sodann auf die seit 1876 beständig gestiegene Belastung des Reichs, auf die bedeutenden Mehreinnahmen durch neue Steuern hin und regt den Gedanken an einen Steuernachlaß im Reiche an. Abg. von Wedell-Malchow spricht sich sympathisch über die Mehrausgabe der Marine aus. Huene (Centrum) betont, seine Partei wolle weder neue Steuern, noch aber auch die Abschaffung von Zöllen. Das Reich müsse unter allen Umständen mit den bewilligten Mitteln auskommen. Die Getreidezölle in ihrer jetzigen Höhe seien für die Landwirtschaft notwendig. Die Forderungen für die Marine werde das Centrum nicht beanstanden, wenn in der Kommission genügende Erklärung erfolge. Die Debatte wird morgen um 1 Uhr fortgesetzt werden.

Berlin, 26. Nov. Unter dem Vorsitz von Dr. Peters fand gestern nachmittag im Abgeordnetenhaus eine Sitzung des deutschen Emin-Pascha-Komitees statt, welcher gegen 50 Personen, darunter Oberpräsident v. Bennigsen, der frühere Staatsminister Hofmann, der Afrikaforscher Premierlieutenant Wismann, welcher die erste Kolonne der deutschen Emin-Pascha-Expedition führen soll, anwohnten. Ein Antrag, die Expedition baldmöglichst nach Ostafrika zu entsenden und Peters aufzufordern, auch die Vorbereitungen für den von ihm auszuführenden Teil der Expedition baldmöglichst in Angriff zu nehmen und auszuführen, wurde einstimmig angenommen.

Schweiz.

— Am 1. Dezember d. J. findet in der Schweiz eine Volkszählung statt, zwei Jahre früher als gewöhnlich. Anstatt der bisherigen

„Dann liefere ich Ihnen den Beweis, daß nicht alle meines Geschlechts neugierig sind,“ entgegnete sie lachend.

„Und dennoch sind Sie dabei im Spiele!“

„Ich?“ wiederholte sie. „Sie überraschen mich wirklich, Mr. Cleveland.“

„Ist es wahr? Sind Sie wirklich nicht vorbereitet darauf, von mir zu hören, daß Ihre Gegenwart eine Lebensbedingung für mich geworden ist, — daß ich überall hingehen, Alles thun würde, um nur fünf Minuten mit Ihnen beisammen sein zu können?“

Sein Ton war ungemein leidenschaftlich geworden, und er hatte sich weit vorüber und ihr zugeneigt.

Natalie wagte es nicht, die Augen aufzuschlagen, aber die holde Röte auf ihren Wangen vertiefte sich mehr und mehr und überflutete endlich auch Stirn Nacken und Hals.

Hugh Cleveland schien diese Zeichen keineswegs zu seinen Ungunsten zu deuten denn er ergriff eine der weißen Hände des Mädchens und führte sie an seine Lippen

„Sie werden mich vielleicht für verwegen und kühn halten, nach so kurzer Bekanntschaft so zu sprechen,“ fuhr er fort. „Es ist wahr, ich kenne Sie kaum einen Monat, — aber die Liebe fragt nicht nach der Zeit, — ein Augenblick genügt, um ihre unvergängliche Loh im Herzen anzufachen. Ach, Geliebte meiner Seele, wenn ich Dich gewinnen kann, dann verlange ich Nichts weiter; dann will ich selbst dem härtesten Schicksal Trotz bieten!“

Etwas von seiner Erregung teilte sich auch ihr mit, denn sie begann heftig zu zittern, widerstrebte aber nicht, als er sie sanft an sich zog und einen langen, glühenden Kuß auf ihre Lippen preßte, — den ersten Kuß beseligender, junger Liebe.

Ein langes Schweigen folgte diesem seinem Geständnis und für eine Weile waren Beide wie der Welt entrückt und ihre Sorgen und Kummernisse existierten nicht mehr für sie. Sie waren sich nur dessen bewußt, daß sie einander liebten, und in diesem Bewußtsein lag für sie so viel Seligkeit, daß Nichts, was ihnen das Leben später bieten konnte, sich damit vergleichen ließ.

„Ich habe Unrecht gethan!“ rief der junge Mann plötzlich in hastigem Tone

ilsticker
übt seine Praxis
rhin aus.

Menschen!
m's Wort!
den für alle Fest-
Schöpfungen von
Schmid-Cabanis
den 5 Mk. Gegen
etrages versendet
ernheimer,
W. 47.

mi-
Sfläuche

as u. f. w.
Schläuche, Zieber,
Schnüre, platten,
f. w. für Ver-
schlängeln, As-
schlängeln, Mes-
sen, Hahnen, nicht
mpen, Spunten-
en, Korke, Holz-
ur, Bisterrabe,
einfachste Geräte
filtrieren ohne
Getränke und
on M. 11 an, wo-
gnisse versenden.
tig. Preislisten
Schieber in
N.

ht.
itt ich an Gicht in
uten mit rosenar-
lang und heftigen
daß ich keine Ar-
konnte. Durch die
atpoliklinik
meine frühere Ge-
was ich hiemit
erzuzwil, September
eine Geheimmittel!
klinif in Glä-

Tropfen,
a des Magens.
s, überreich. Nieren,
en, Bildung von Sand-
Erbrechen, Kopfweh,
oh. Verstopfung, Nerven-
schmerz, Leber u. Hämorrhoiden,
Doppelkammer M. 1.40.
nster (Wahren).
el. Die Bestandtheile
gen.
potheken.
h. Staid. —

ber 1888.

Gegen den	
vor. Durch-	
schnitts-	
preis.	
mehr/weniger	
M.	S.
242	35
61	80
351	20
804	80
93	50
553	30

hwämmle.

lattes liegt ein

Listen, in welche die Glieder einer Haushaltung eingetragen wurden, kommen nunmehr Haushaltungshefte zur Verwendung, in denen für jede einzelne Person eine Zählkarte auszufüllen ist. Besonderes Gewicht wird diesmal auf genaue Angaben über die Berufs- und Erwerbthätigkeit der Bevölkerung gelegt, weil dadurch Aufschlüsse gewonnen werden sollen für das Studium der Frage, ob in der Schweiz eine allgemeine und obligatorische Unfallversicherung einzuführen sei.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Die Abstimmung der bürgerlichen Collegien ergab in bedeutender Mehrheit ein zustimmendes Resultat, wodurch Hr. Stadtschultheiß **Saffner** bereit ist, das ihm angetragene Mandat in den Landtag anzunehmen.

[Amtliches.] Laut Bekanntmachung des K. Consistoriums hat sich u. a. Lehrern in den Winterabendschulen pro 1887/88 ausgezeichnet und ist mit einer Prämie bedacht worden: Schullehrer **Stark** in Stammheim, Bezirks Calw.

Stuttgart, 26. Nov. Nachdem Ihre Majestät die Königin am Samstag den 17. ds. Mts. Musik im engeren Kreise bei sich gehört, befahl Allerhöchstdieselbe während der folgenden Woche trotz leichter Erkrankung von den anwesenden Landtagsmitgliedern den Fürsten Karl von Löwenstein-Freudenberg, die Staatsminister v. Barmüller und von Linden, sowie Freiherrn Georg von Wöllwarth, hernach die Präsidenten von Gemmingen und von Kößlin und den Prälaten von Müller, die Rektoren des Katharinen- und Olga-Stifts, Heller und Gutekunst, zu kleineren Dinern.

Eßlingen, 26. Nov. Die vom Gemeinderate auf gestern nachmittag 4 Uhr in die Turnhalle ausgeschriebene **Versammlung**, in welcher die Bewerber um unsere **Stadtschultheißenstelle** sich vorstellen sollten, war sehr zahlreich besucht, es mögen in dem Raume 8-900 Menschen versammelt gewesen sein. Gemeinderat **A. Weiß** führte den Vorsitz; nachdem er die Versammlung begrüßt, teilte er mit, daß 2 von den Bewerbern, die Herren **Härlin** und **Schoder**, beide beim Amtsgericht in Neutlingen, zurückgetreten seien; ferner verlas er ein Schreiben von Rechtsanwält **Camerer** hier, nach welchem derselbe von seiner Bewerbung Abstand nahm, da seine Voraussetzung, daß er einmütig von sämtlichen Parteien vorgeschlagen werde, nicht zutreffen sei. So blieben noch 5 Bewerber übrig: **Amtsrichter Bälz** von Leutkirch, **Amtmann Gauger** von Neresheim, **Amtmann Goll**, Cannstatt, **Hospitalpfleger Fuchslocher** von Nürtingen und **Stadtpfleger Weith** hier; sie alle waren erschienen und kamen durchs Los geordnet zum Wort, Gauger eröffnete, dann Bälz, Goll, Fuchslocher, Weith. Sie haben sich alle, der eine mehr der andere weniger ausführlich, bis auf Bälz und Weith, die frei sprachen, an der Hand von Aufzeichnungen ausgesprochen über die Aufgaben eines **Dtsvorstehers** und wie sie dieselben zu erfüllen gedenken. Es fanden alle Beifall, Weith wurde schon beim Auftreten mit solchem empfangen. **Amtmann Goll** hat seine Bewerbung bereits zurückgezogen. Nach 1 1/2 Stunden war die Versammlung zu Ende. Der **Wahl** auschuh trat zusammen und hat sich beinahe einstimmig für **Bälz** entschieden. **Bälz** wird nun der einzige Bewerber für diejenigen sein, welche in erster Linie einen höher geprüften Mann wollen, daneben noch eine jüngere Kraft, die noch, unbeengt von der Macht der Gewohnheit, auf dem Rathause neues frisches Leben in unsere Stadtverwaltung bringen soll. **Stadtpfleger Weith**, der hiesiger **Bürgersohn** ist und in städtischen Diensten, zuerst als **Ratschreiber** und später als **Stadtpfleger** thätig war und tüchtig ist, hat bedeutenden Anhang; es wird noch große Anstrengung und namentlich fleißige Beteiligung an der Wahl bedürfen, um den Sieg zu gewinnen.

Neutlingen, 23. Nov. In einer zahlreich besuchten Versammlung des kaufmännischen Vereins, wozu auch der Gewerbe- und der Handelsverein ihre Mitglieder eingeladen hatten, sprach am verfloffenen Mittwoch Abend **Professor Weißwanger** über die „**Berufswahl unserer Söhne**“.

aus, sich fast erschrocken in die Höhe richtend. „Ich habe mich von meinen Gefühlen hinreißen lassen, anstatt daß ich Dir vor Allen ein Geständnis gemacht hätte, das ich Dir schuldig bin. Ich glaube, ja, ich bin dessen sicher, daß es in Deinen Augen keinen Unterschied machen wird, aber trotz alledem habe ich kein Recht, Dich über einen Umstand in Ungewißheit zu lassen, dem viele Leute ein großes Gewicht beilegen könnten. Als mein Kousin und ich in Westland-Court ankamen, entstand irgend ein Irrtum in Bezug auf unsere Persönlichkeiten, und mein Kousin wurde für den Künstler **Hugh Cleveland** gehalten, während man in mir den jungen Erben von **Avenel-Houfe** vermutete. Er war ob dieses Irrtums so belustigt, daß er mich bat, denselben aufrecht zu halten, wozu ich einstimmigerweise beistimmte; nicht etwa, weil ich wünschte, eine Stellung einzunehmen, die mir ja nicht gebührte, sondern weil ich sah, daß er heftig in ein junges Mädchen verliebt war, das gleichfalls in diesem Hause als Gast weilte und das ich sofort als eine schlaue Kokette erkannte die ihn gewiß ausschlagen würde, wenn er als armer Künstler um sie warb, während sie ihn ohne Zweifel angenommen, hätte sie ihn als **Hugh Cleveland**, den Erben von **Avenel-Houfe**, gekannt. Die Gleichheit unserer Namen begünstigte das Unternehmen, und der Erfolg entsprach meinen Erwartungen; — er machte ihr einen Antrag und wurde von ihr abgewiesen. Ich beabsichtigte, Dir das Alles zu sagen, ehe ich Dir meine Liebe gestand, **Natalie**, — denn ich bin sehr arm. Ich habe nur eine kleine Rente jährlich, außer Dem, was ich durch meine Kunst verdiene, und es kann noch lange, lange dauern, ehe ich im Stande sein werde, Dich mit jenem Luxus zu umgeben, an den Du gewöhnt bist, Geliebte; aber ich bin jung, gesund und habe Talent, und Das, im Verein mit dem Bewußtsein Deiner Liebe, wird mir die Kraft geben, den Kampf mit dem Leben siegreich zu führen. Ich will mir als Künstler einen großen Namen machen; ich will Ruhm und Reichtum gewinnen, und dann will ich kommen und Dir Alles zu Füßen legen und Dich, meine Königin, als höchsten Lohn erbitten!“

Er sollte ihre Aufnahme seiner Eröffnungen nicht zu fürchten haben. Reichtümer, wie verlockend sie auch sein konnten, hätten dieses edle, junge Herz nicht zu behören vermocht; denn es hatte ihm seit Wochen entgegengeschlagen und wollte

Die auf eingehenden Erfahrungen und Studium der sozialen Verhältnisse beruhenden Ausführungen des Redners sind im wesentlichen etwa folgende: Gewiß gibt es kein größeres Unglück, als seine Bestimmung für das ganze Leben verfehlt zu haben, und man darf wohl in der verfehlten Berufswahl eine Hauptquelle des unsere Zeit beherrschenden Mißbehagens, des häufigen Mangels an Lebens- und Schaffensfreudigkeit und Zufriedenheit suchen. Die richtige Betreibung der verschiedenen Berufsarten schützt in Gemeinschaft mit der Sittlichkeit den Staat vor den sozialen Gefahren und jeder Beruf kann und soll zur Förderung der Sittlichkeit des Volkswohles, zur Besserung der sozialen Verhältnisse beitragen. Die reiche Zahl von Berufsarten, ungenügende Kenntnis von deren Eigentümlichkeiten, Ueberfüllung einzelner Berufszweige erschweren die richtige Wahl eines Berufes. Unter keinen Umständen ist dieselbe jedoch den Söhnen selbst zu überlassen, deren Pläne in der Regel zu hoch gehen oder von unrichtigen Voraussetzungen ausgehen. Schon das kindliche Spiel bietet Anhaltspunkte zur Erkennung der Neigungen, doch man darf sich bei der Beobachtung keiner Täuschungen hingeben. Es ist für Eltern ratsam, das Urteil anderer erfahrener Männer, von Lehrern und Erziehern zu hören, um nicht oberflächliche Liebhabereien mit wirklicher Begabung zu verwechseln. Doch hat man sich auch zu hüten, kräftig sich entwickelnde Anlagen zu unterdrücken und das Talent in falsche Bahnen zu zwingen. Um eine richtige Berufswahl vorzubereiten, erziehe man die Kinder zur Pietät gegen den Lehrern, zum Gehorsam gegen das Gesetz, zur Achtung vor Schule und Kirche, zu Ehrlichkeit, Sparsamkeit und Ordnungsliebe. Mit der Erziehung zum Gehorsam beginnt die große Kette der Schulung des Willens, der Bildung des Charakters. Auch auf die religiös-sittliche Bildung ist bei den sittlichen Gefahren mancher Berufsarten besonderes Gewicht zu legen. Endlich ist die Erziehung zur Arbeit, Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue ins Auge zu fassen, ebenso die Bildung des ästhetischen Sinnes. Mit der Berufsfrage ist die Schulfrage aufs engste verbunden. Redner vermeilt hier länger, kommt dabei auf das Uebel der Gegenwart, die Ueberfüllung der gelehrten Berufsarten und höheren Schulen zu sprechen, Erscheinungen, die auf dem Bestreben der Eltern beruhen, immer höher hinaus zu wollen als der eigene Stand selbst ist. Der Sohn des Handwerkers soll ein Beamter, der des kleinen Beamten ein großer Beamter werden. Ueberall sehen wir Ueberfüllung, nur im Handwerk nicht, das bei den gesteigerten Anforderungen der Zeit doch ebenfalls sähige Köpfe nötig hat. Wohl soll der Sohn bei der Berufswahl auch seine Meinung äußern, seiner Meinung folgen dürfen, dies aber in Uebereinstimmung mit den Eltern und etwa des Lehrers. Redner gab noch eine Uebersicht der Zahlen bezüglich der Abgangsprüfungen der württembergischen höheren Schulen aus diesem Jahre und schließt seinen lehrreichen, beifällig aufgenommenen Vortrag mit dem Satz: Wir können uns der Thatfache nicht verschließen, daß der Kampf ums Dasein immer ernster wird und daß wir jeden Beruf nur dann richtig ausfüllen, wenn wir uns auf diesen Kampf durch Benützung aller uns zur Verfügung stehenden Bildungsmittel richtig vorbereiten, und das wird wohl möglich sein, wenn wir durch den gewählten Beruf auch auf dem richtigen Boden stehen.

Neutlingen, 26. Nov. Heute brachte der **Dratorienverein** unter Musikdirektor **Schönhardts** Leitung **Haydn's** unsterbliches Meisterwerk „die **Schöpfung**“ zur Aufführung. Hatten die aufs eifrigste betriebenen Proben die Erwartungen auf den höchsten Grad gesteigert, so zeigte die vorzügliche Einübung der Chöre, daß die Zuhörer, die sich in so reicher Zahl eingestellt hatten, sich keiner falschen Hoffnungen hingeeben hatten. **Pianist Böhlle**, in dessen kundige Hand die Begleitung des herrlichen Tonwerks gelegt war, hat seinen alten Ruf aufs neue bewährt. Die **Soli**, die **Frl. Frida Wacker**, dem Altmeister **Schützky** und **Konzertfänger Diezel** übertragen waren, wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Der Erfolg des heutigen Abends möge dem **Dratorienverein** und seinem verdienten Leiter ein neuer Sporn sein, sich die Pflege klassischer Musik angelegen sein zu lassen. — Eines schändlichen Verbrechens machte sich eine 17jährige, bei einem

hm treu bleiben in Zeit und Ewigkeit. Sie blickte ihm mit beseligendem Lächeln ins Antlitz, als er schwieg.

„Glaubst Du wirklich, daß das für mich nur den geringsten Unterschied machen könnte?“ fragte sie vorwurflos. „Die Armut kann meine Liebe ebensowenig beeinflussen, als die Zeit oder sonstige Wandlungen. Ich liebe Dich so sehr,“ fuhr sie, ihren schönen Kopf zu ihm hinabneigend, in leisem Flüstertone fort, „daß nur der Tod die Gewalt haben soll, Dich mir zu entreißen!“

2. Kapitel.

An demselben Morgen, an welchem **Mr. Egerton** mit seiner Tochter **Natalie** den Niedergang seines Hauses beklagte, saß sein nächster Gutsnachbar, **Sir Ralph Lynwood** von **Lynwood-Hall**, in dem Frühstückszimmer seines von glänzendem Reichtum Zeugnis gebenden Herrenhauses und verzehrte mit großem Behagen sein Frühstück.

Er war etwa fünfundsünfzig Jahre alt, besaß eine blühende, frische Gesichtsfarbe und war ein Gentleman vom Wirbel bis zur Zehe, obwohl sein ganzes Wesen deutlich verriet, daß er den größten Teil seines Lebens nicht in vollreichen Städten, sondern auf dem Lande zugebracht hatte.

Im gegenüber saß ein um etwa fünfundszwanzig Jahre jüngerer Mann, der in jeder Beziehung von ihm verschieden war. Es war sein Nefse, **Otto Lynwood**, der früher **Mittmeister** war, jedoch aus nur ihm allein bekannten Gründen der militärischen Laufbahn entsagt hatte. Es bestand keinerlei Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Onkel, was in so fern nicht zu verwundern war, als sein Vater nur ein Stiefbruder **Sir Ralph's** war. Die Frauen erklärten **Otto Lynwood** allgemein für schön und schwärmten für seine großen, dunklen Augen.

„Welchen Appetit Du hast, Onkel **Ralph!**“ sagte der Nefse in neidischem Tone, nachdem er einige der vor ihm stehenden Lackerbissen kaum berührt wieder von sich geschoben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

hiesigen ...
9 Monate ...
Berweis ...
folge der ...
des Gesä ...
U r ...
wenn ein ...
demselben ...
Kollegien ...
im Rückbl ...
Stadtsch ...
Stadtgen ...
Festessen ...
hatte sich ...
ein Stän ...
zur Post ...
gefunden, ...
unausgese ...
fand in ...
worauf d ...
gebungen ...
nicht allei ...
reich einse ...
als Ober ...
Handels ...
der hiesig ...
Berichtu ...
Arbeitsge ...
D b ...
fall“, wen ...
den. Des ...
über eine ...
sich Sam ...
suchung ...
Er. Maj ...
G e ...
und Com ...
105,000 ...
halb der ...
Wasserkr ...
schen Me ...
werden v ...
geratenen ...
liegt, gek ...
henheim ...
U ...
Kreisen ...
für die h ...
Plan h ...
gestern st ...
beschlossen ...
Schulgebä ...
wird ein ...
stützung b ...
tags 3 U ...
beschäftigt ...
rende Un ...
wird die ...
Unterstütz ...
sich in der ...
Freien ha ...
untergebr

Frei ...
Nächst ...
Lai ...
Bon T ...
ein Cha ...
ehrl. Find ...
Postbote ...
abzugeben ...
Ein fl ...
wird zum ...
Näher ...
ds. Blatte ...
Kuns ...
d. M. 1. ...
sind zu ...
blattes.

zialen Verhältnisse
en etwa folgende:
ng für das ganze
ehften Berufswahl
gens, des häufigen
enheit suchen. Die
Gemeinschaft mit
jeder Beruf kann
zur Besserung der
ifsarten, ungenü-
einzelner Berufs-
keinen Umständen
läne in der Regel
ehen. Schon das
gungen, doch man
Es ist für Eltern
ern und Erziehern
her Begabung zu
entwickelnde An-
zu zwingen. Um
Kinder, zur Pietät
zur Achtung vor
geliebe. Mit der
lung des Willens,
ie Bildung ist bei
Gewicht zu legen.
e Pflichttreue ins
s. Mit der Be-
ner verweilt hier
Ueberfüllung der
rscheinungen, die
zu wollen als
soll ein Beamter,
überall sehen wir
Anforderungen
er Sohn bei der
gen dürfen, dies
Lehrers. Redner
gsprüngen der
d schließt seinen
ge: Wir können
is Dasein immer
füllen, wenn wir
fügung stehenden
öglich sein, wenn
en stehen.

orienverein
schliches Meister-
eifrigste betrie-
teigert, so zeigte
sich in so reicher
angegeben hatten.
herrlichen Ton-
Die Soli, die
ger Diezel über-
Der Erfolg des
ienten Leiter ein
en sein zu lassen.
ährige, bei einem

eliegendem Lächeln
Unterschied machen
ebensovornig beein-
so sehr," fuhr sie,
ort, „daß nur der

er Tochter Natalie
schbar, Sir Ralph
glänzendem Reich-
em Behagen sein

ne, frische Gesicht-
sein ganzes Wesen
olkreichen Städten,

ngerer Mann, der
e, Otto Lynwood,
Bränden der mili-
zwischen ihm und
ein Vater nur ein
dod allgemein für

neidlichem Tone,
rt wieder von sich

hiesigen Wurster im Dienst stehende Magd schuldig. Dieselbe traktierte das 9 Monate alte Kind ihres Dienstherrn aus Aerger über einen erhaltenen Verweis mit so heftigen Schlägen auf den Kopf, daß das arme Wesen infolge der Mißhandlung den Geist aufgab. Die Thäterin, die ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, sieht ihrer gerechten Strafe entgegen.

U r a c h, 25. Nov. Da es zu den selteneren Erscheinungen gehört, wenn ein Beamter den größten Teil seines Lebens ununterbrochen einem und demselben örtlichen Arbeitsfeld widmet, so hatten die hiesigen bürgerlichen Kollegien schon mit Rücksicht auf diesen besonderen Umstand, besonders aber im Rückblick auf die 40jährige erprießliche und verdienstvolle Wirksamkeit des Stadtschultheißen und Ratschreibers Seubert im Dienste der hiesigen Stadtgemeinde beschlossen, zu Ehren des Jubilars ein Festbankett mit Festessen zu veranstalten. Der Einladung des Festausschusses Folge gebend, hatte sich gestern abend, dem ein Morgenständchen der hiesigen Kapelle, sowie ein Ständchen des hiesigen Gesangvereins vorausgegangen waren, im Hotel zur Post eine sehr zahlreiche Versammlung von Beamten und Bürgern eingefunden, um sich an dieser Festfeier zu beteiligen. Die Ersprießlichkeit der unausgesetzten zum Wohl der Stadt vom Stadtvorstand entfalteteten Thätigkeit fand in verschiedenen Trinksprüchen auf denselben ihre volle Anerkennung, worauf der Gefeierte in warmen Worten für die vielseitigen ehrenvollen Kundgebungen seinen Dank aussprach. Zu erwähnen ist noch, daß der Jubilar nicht allein im ordentlichen Gemeindedienst seine rastlose Arbeitskraft erfolgreich einsetzte, sondern auch in außerordentlicher Weise eine Reihe von Jahren als Oberamtsparakasser, sowie als Sekretär des landwirtschaftlichen und Handels- und Gewerbevereins und endlich als Gründer und Kommandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr neben den neuerdings ihm zugefallenen Berrichtungen eines Bezirksfeuerlöschinspektors ein umfassendes, vielverzweigtes Arbeitsgebiet zu pflegen hatte.

Oberndorf a. N. Sonntag mittag wurde beim fogen. „Wasserfall“, wenig abseits von der Schramberger Straße, ein Mann tot aufgefunden. Derselbe stürzte, wie es sich bei näherer Untersuchung herausstellte, über eine Felswand herab. Der Mann selbst ist Handwerksbursche und soll sich Samstag abend noch in hiesiger Stadt herumgetrieben haben. Untersuchung ist eingeleitet. — Dem hiesigen prakt. Arzt Dr. Kiehl wurde von Sr. Maj. dem Sultan der Meschidibehorden 4. Kl. verliehen.

Geislingen, 21. Nov. Die mehrerwähnte Fabrik von Henschen und Comp. ist von der württembergischen Metallwarenfabrik um 105,000 M angekauft worden. Wie letztere unterhalb, liegt erstere oberhalb der Stadt in der Vorstadt Morgensteig. Mehrere dieser benachbarten Wasserkräfte befanden sich schon seit einiger Zeit im Besitz der württembergischen Metallwarenfabrik, so daß Morgensteig ein neues Industrieviertel zu werden verspricht. Auch das Gebäude der vor einem halben Jahr in Gant gerathenen Holzwarenfabrik ist von der genannten Fabrik, in deren Nähe es liegt, gekauft und nunmehr zu einem großen Wohnhaus und zu einem Mädchenheim umgewandelt worden. (Schw. B.)

U l m, 23. Nov. Schon seit längerer Zeit wird in maßgebenden Kreisen die Gründung eines Knabenhortes als unabwiesbare Notwendigkeit für die hiesige Stadt besprochen. Nachdem nun die Schulkommission einen Plan hiesfür ausgearbeitet, hat Herr Oberbürgermeister v. Heim in einer gestern stattgehabten Gemeinderatsitzung darüber berichtet. Demgemäß wurde beschlossen, den Plan zur Ausführung zu bringen, indem der große Saal im Schulgebäude am Weinhof dazu eingerichtet werden soll. Als leitendes Organ wird ein Knabenhortkomite gewählt. Viele hiesige Lehrer haben ihre Unterstützung bereitwillig zugesagt. Den eintretenden Knaben wird von nachmittags 3 Uhr bis abends 6 Uhr Aufenthalt gewährt; dabei sollen sie leicht beschäftigt werden und eine ihrem Alter angemessene, angenehme und belehrende Unterhaltung finden. Außerdem erhält jeder ein Vesperbrot. Gewiß wird diese zeitgemäße und menschenfreundliche Einrichtung die werththätige Unterstützung und Anerkennung aller finden. — Die Münsterbauhütte hat sich in den letzten Tagen auf den Winter eingerichtet, und die Arbeiten im Freien haben aufgehört. Die Steinmeßen sind in ihren erwärmten Hütten untergebracht, so daß die Zurichtung der Steine zum Weiterbau mit dem

beginnenden Frühjahr keinerlei Unterbrechung erleidet. In der Orgelhalle ist man gegenwärtig mit der Aufstellung des Orgelgehäuses und dem riesigen Schalldeckel beschäftigt.

Waldsee, 22. Nov. Die Rechnungsergebnisse der Bezirks-Frankenasse für das Jahr 1887 wurde bei der kürzlich gehaltenen Vollversammlung auf 18,402 M 42 S Einnahmen und 16,607 M 42 S Ausgaben festgestellt. Von dem Ueberschuß mit 1795 M 30 S werden dem Reservefonds 1400 M zugeführt. Die Mitgliederzahl erhöhte sich bis zum Schluß des Jahres auf 1462, darunter 226 weibliche. Neben 12 Todesfällen betrug die Zahl der Erkrankungsfälle 452 mit 8134 Krankheitstagen. Unter den Ausgaben nimmt der Posten für ärztliche Behandlung, Arzneien und Heilmittel mit 9261 M 31 S den ersten Rang ein. Kranken-, Sterbegelder und Unterstützungen an Wöchnerinnen betragen 4845 M 46 S, Verwaltungskosten 3449 M 62 S und die Verpflegungskosten 1892 M 11 S.

Neu-Ulm, 24. Nov. Eine Frau von hier verreise am Mittwoch. Schon saß sie im Wagen, der Zug war in Bewegung, da bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß sie ihr Gebiß vergessen hatte. Sie telegraphierte von der nächsten Station und wartete am Bahnhof mit vorgefaltetem Taschentuch, bis ihr mit dem folgenden Zug der schmerzlich vermiste Schmuck des Mundes durch einen Diensthoten überbracht worden war.

A s c h a f f e n b u r g, 23. Nov. In der vorletzten Nacht wurde im hiesigen Postamt ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb stieg von der Straße aus in das Zimmer der Schlaraffia, erbrach von hier aus die nach dem Korridor der Post führende Thür, sprengte sodann das Schalterthor und drang so in das Innere des Postamtes ein. Es gelang dem Dieb, ein Raffette mit Briefmarken im Werte von 1000 Mark und 62 Mark Bargeld zu entwenden.

Bremen, 22. Nov. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet aus Cuxhaven: Am 22. November wurden 5 Personen eines vor der Elbe gekenterten Schuners durch das Rettungsboot des Leuchtschiffes gerettet, 3 Personen sind leider umgekommen.

Brüssel, 26. Nov. In der Stadtkasse der belgischen Hauptstadt wurden dieser Tage Veruntreuungen in der Höhe von nahezu zwei Millionen entdeckt. Die Angelegenheit, welche selbstverständlich das größte Aufsehen erregt, wurde in der folgenden Weise entdeckt. Bei der Durchsicht der Summe, welche seit dem Jahre 1878 teils für gezogene Lose der Brüsseler Stadtschuld, teils für die fälligen Zinscoupons derselben gezahlt wurden, machte die gemeinderätliche Kommission die unliebsame Entdeckung, daß sowohl eine große Anzahl Haupttreffer, als fällige Zinscheine doppelt gezahlt worden sind.

Litterarisches.

— Die deutsche Kaiserfahrt nach Wien und Italien mit ihrem Reichthum an malerischen Erscheinungen, sowie das neue Wiener Burgtheater und seine feierliche Eröffnung — das sind die wesentlichsten Zeitereignisse, die sich in dem soeben ausgegebenen Heft 3 der Großfolio-Ausgabe von „Leber Land und Meer“, (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) widerspiegeln. Daneben gelangt der Ernst in einem ergreifenden Bild „Alexseelentag“ und einer stürmischen Scene aus den Tagen der ersten französischen Republik sowie durch verschiedene treffliche Aufsätze, der Scherz durch die drollige Hundegeschichte „Mouche und Männe“ zur Geltung. Das ganze (Heft Preis nur 50 Pfennig) ist an Inhalt und künstlerischer Ausstattung wieder eine Gabe ersten Ranges.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

In der Absicht **Zorfstreu** zu beziehen, fordern wir Interessenten auf, sich hieran zu beteiligen und ihren Bedarf alsbald anzumelden.
Der Vorstand: **Hugo Rau.**

Freitag, den 30. November. Feiertag Andreä.

Vormittagspredigt, (zugleich Vorbereitung und Beichte) um halb 10 Uhr im Vereinshaus: Hr. Helfer Cytel.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht
Laugenbrezeln
Bäcker C n z.

Verloren.
Von Deckenpionn nach Calw ging ein **Chaisenthürle** verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe an Postbote Maier von Deckenpionn abzugeben.

Ein fleißiges
Wädchen
wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Stuttgarter Kunstgewerbelose
à M. 1. —, Ziehung im Dezember, sind zu haben im Compt. des Wochenblattes.

Höfen a. Cnz.
Wir haben die
Weisfuhr
von 180 Festm. Bauholz V. Klasse aus dem Calwer Stadtwald Welzberg auf den Bahnhof Hirsau zu vergeben und sehen Anerbietungen entgegen.
P. Lemppenan & Comp.

Kaffee,
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.
Selbstgeröstete Kaffee, jede Woche frisch, hält empfohlen
Carl Serva.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife allein fabriziert von Bergmann & Co in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei J. Bertschinger.

Neue Linsen, geschälte Erbsen, weiße Perlbohnen
empfehlen in gutkochender Ware
C. Serva.

Dienstmagd gesucht.
In ein württemberg. Parrhaus in der Nähe von Pforzheim wird zu sofortigem, bezw. baldigstem Eintritt gesucht eine **tüchtige Dienstmagd**, nicht zu jung, zuverlässig, mit stillem häuslichem Sinn. Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Christbaum-Confect!
(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaubachstr. 33, I.

Nur 3 Mark
15,000 Sortimentskistchen
ff. Christbaum-Confect,
reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum, köstlich im Geschmack, versende die Kiste ca. 440 Stück enthaltend, für nur 3 Mark gegen Nachnahme. Dieselbe geringer 2 1/2 Mark. Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr lohnend.
A. Sommerfeld, Dresden.

Flechten.
Privatpoliklinik Glarus! Teile Ihnen mit, daß mein 14jähriger Knabe von dem **Ausschlag** (nässende Flechten am ganzen Körper) vollkommen geheilt ist. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Briggisberg, Januar 1887. **Paulus Clausen.** Keine Geheimmittel! Adresse: „Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz)“.

Diapulatur
ist vorrätig in der Druckerei des Bl.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns während des langen Krankensagers unserer innigst geliebten Gattin und Mutter **Christiane Louise Rau**

zuteil wurde, für die Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere auch den Herren Ehrenträgern, sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Sohn
Gustav Rau.

Nach Beschluß der Wanderversammlung Württ. Gewerbevereine und mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs soll unter Oberleitung der königl. Zentralfstelle für Gewerbe und Handel im kommenden Jahr in Verbindung mit der **Landesausstellung der Fortbildungsschulen**

eine Landesausstellung von Lehrlingsprüfungsarbeiten

in Stuttgart abgehalten werden, bei welcher auch die hiesige Stadt und Bezirk in entsprechender Weise vertreten sein sollte.

Es ergeht nun an die Herren Meister, deren Lehrlinge in kommenden Frühjahr auslernen, die Bitte, bei dem Unterzeichneten gest. recht bald Anmeldung zu machen, der zu weiterer Auskunft auch gerne bereit ist.

Calw, den 26. November 1888.

Handels- und Gewerbeverein Calw.
Vorstand: Spöhrer.

Eine Partie **Makulatur** ist zu verkaufen bei Obigem.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Nov. 1888: 71,820 Pers. mit 547,300,000 M.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . ca. 192,440,000 M.
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfall in Kraft.

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Verwendung finden sollen, können baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich
Emil Georgii.

Haus- und Ackerverkauf.

Im Auftrag der mitbeteiligten Erben biete ich das in der Saaggasse stehende Wohnhaus von **J. Weizer** zum Verkauf aus. In demselben wurde seit vielen Jahren ein größerer Mehlhandel betrieben und hat es sich bis jetzt sehr gut verintereffiert, es enthält 5 bis 6 Wohnungen mit Küche und Zugehör nebst Wasserleitung, einen großen gewölbten Keller, sowie eine geräumige Waschküche. Am Haus befindet sich ein Gemüsegarten von ca. 2 Ar.

Ferner wird 1 Morgen mit blauem Klee angepflanzter Acker im Rappenberg abgegeben.

Zu näherer Einsicht ladet freundlich ein
Carl Rühle, Vorstadt.

Altburg.

Wirtschafts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich dem geehrten Publikum von Stadt und Land an, daß ich meine Wirtschaft am **1. Dezbr. d. J.** wieder eröffne und sichere reelle Bedienung zu.
Matthäus Volz.



Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschätzblichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufshilfe von einem großen Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Glarus, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Bandagen bester Konstruktion in allen Größen vorrätig. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Pforzheim, **Hotel z. Schwarz. Adler** am 27. jeden Monats von 8-11 1/2 Uhr vorm. zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Das Damen-Confectionsgeschäft von Marie Martin in Calw,

Bischoffstraße

verkauft von heute an

Damenmäntel, Regenmäntel, Kinderregenmäntel und Hausjacken, um damit zu räumen, unter dem Ankaufspreis.



Nächsten Samstag, den 1. Dezember, hält

Metzelsuppe

und ladet hierzu höflichst ein

Julius Dreiß.

Oberhaugstett.

Hochzeits-Einladung

Ich erlaube mir, alle Freunde, Bekannte und Verwandte zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter **Bertha** mit **Wilhelm Hermann**, Konditor in Pforzheim, auf **heute Donnerstag, den 29. und morgen Freitag, den 30. Nov.,** in das Gasthaus z. Löwen ergebenst einzuladen.

V. Raible,
Dekonom und Ziegeleibesitzer.

Gesucht

wird für einen Herrn ein vollständig möbliertes Zimmer.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg.

Loeplund's

ächtes **Malz-Extract**

und **Malz-Extract-Bonbons**

sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 20 Jahren bewährte, d. Magen wohlbekömliche

Stustennittel

Äußerst wirksam u. schleimlösend, bei Alt u. Jung beliebt.—In allen Apotheken zu haben.— Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf. Man verlange stets „Loeplund'sk.“

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Für lustige Menschen!

Ich bitt' um's Wort!

Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von **J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A.** Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.

G. M. Sauernheimer,
Berlin S. W. 47.

Pro. 1

Erscheint
Die St
im Bezirk,

werden an
hebungen
erinnert.
Bis
an den D
Calw

* G
wieder an
und ist es
an das ge
Truppen,
festung zur
aller Kräfte
Paris gefe
der Belage
ist aber i
gedenken
schauen w
auf die R
jeder Gede
Bolle nicht
treue werb
Waterlande
ruhmvollen
dem juger
wir wünsch
Meer eine

nats hat
einigen Pu
ten Blätter
verdient.

Unterhaug
Gipfel mi
wollte, fa
Jahr wiede
übliche Sin

* D
der ganz
verehrungs
Beförderun
hatte. Wo
werden, da
ten“, mit
Ufus, dem
geschenk zu
gefühl vor
tigte sich d
eine Samm
Familie a
Sichtlich e
Herr diese
den Andent

St u
Joh. Fried
lammer we
einzufassier
Der Angef
setzen wolle
wegen Betr
bemessen.
bedeutende